

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 28 (1938)
Heft: 35

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Wochenchronik

Spannung überall

Lord Runciman tritt in Aktion:
Er sucht nach Kompromissen,
Doch kann er kaum sofort, zum Lohn
Die Friedensflagge hissen.
Denn Henleins Appetit ist groß,
— (Hitler steift ihm den Rücken! —,
Auch läßt kein Tscheche gerne los
Etwas aus freien Stücken.

In Palästina brennt der Haß
Der Juden und Araber.
Old England greift ins Pulverfaß
Forscht, ohne „wenn“ und „aber“.
Doch vorderhand herrscht der Terror
Noch fort mit Schimpf und Schande.
Viel steht den Briten noch bevor
Im heißen „heil'gen Lande“.

Quecksilber heißt die Lösung jetzt,
Bringt Franco sie zum Klappen?
Das Ganze wird daran gefest,
Die Gruben wegzuschlagen.
In Barcelona happert's schwer,
Negrin probiert das Fliegen.
Es scheint ihm über Zürich her
Noch „andres“ gut zu liegen.

Benito und der Vatikan
Behandeln Raffesragen.
Zum Glück geht man in Rom daran,
Sich besser zu vertragen.
Sonst hat sich leider nah und fern
Die Spannung nicht verzogen.
Nur hier, beim „Großen Preis“ in Bern,
Ward sie — ihr schien kein guter
Vom Regen aufgefogen. [Stern —
Bedo.

Schweizerland

Der Bundesrat hat den Getreidezoll
anstelle der bisherigen Gebühren von 60
Rappen pro Zentner auf Fr. 6.— erhöht.
Bei einer Einfuhrmenge von 40,000 Ton-
nen bringt dies rund 12 Millionen Fran-
ken ein, um welchen Betrag sich die Kosten
für die Uebernahme des Inlandsgetreides
reduzieren. Es wird versichert, daß keine
Erhöhung des Brotpreises eintreten soll.

In den Grenzorten, namentlich in Basel,
Schaffhausen, Diepoldsau sind in den letz-
ten Tagen eine wahre Flut jüdischer
Emigranten, die aus Wien ausge-
wiesen wurden, eingetroffen, sodaß an
einigen Orten Emigrantenlager eingerich-
tet werden mußten. Die Bundesbehörden
sahen sich zu einer Einreiseperrre und zur
Verstärkung der Grenzpolizei gezwungen.

Die Zahl der schweizerischen
Auswanderer nach Uebersee be-
trug im Juli dieses Jahres 183 gegen 246
im gleichen Monat des Vorjahres.

Ausländische Feriengäste sind
im Basler Bahnhof vom 10. Juli bis 15.
August insgesamt 83,000 angekommen und
nach verschiedenen Gebieten der Schweiz
verteilt worden.

Der Bundesrat hat beschlossen, an der
Eidgenössischen Hochschule eine
zweite ordentliche Professur für technische
Mechanik einzurichten, damit der grund-
legende Unterricht in deutscher und fran-
zösischer Sprache erteilt werden kann.

Die Ferienaktion für Auslan-
dschweizerkinder konnte rund 550
Auslandschweizerkinder in der ganzen
Schweiz bei gastfreundlichen Schweizer-
familien verteilen.

Gleich wie in den übrigen Transport-
unternehmen gibt nun auch die Postver-
waltung vom 3. September an Son-
tagsbillette aus.

Die Gesellschaft schweizerischer
Feldprediger veranstaltet in Luzern
für die seit dem 1. Januar 1937 ernannten
Feldprediger-Hauptleute Einführungsur-
se, an denen etwa 50 Pfarrherren beider
Konfessionen teilnehmen.

Die schweizerischen Alpenpo-
sten beförderten vom 8.—14. August total
50,017 Personen gegenüber 52,880 in der
gleichen Zeit des Vorjahres.

In Aarau wurde am Hauptgebäude
des Herosé-Stiftes durch die Stadtverwal-
tung eine Gedenktafel angebracht, die dem
Gedächtnis des 1894 in diesem Gebäude
verstorbenen Generals Hans Herzog ge-
widmet ist.

In Heiden beging alt Seidenferger
J. J. Tobler seinen 100. Geburtstag, zu
welchem Anlaß die Kirchenglocken läute-
ten.

Der in Basel wohnhafte Jakob Lühin-
ger, Bürger von Oberriet (St. Gallen) hat
eine Stiftung in der Höhe von 50,000 Fr.
errichtet, um armen, erholungsbedürftigen
Einwohnern von Oberriet eine Ferienver-
sorgung zu ermöglichen.

Die Académie Française de tambours et
de timbales in Paris hat Dr. Fritz K. Ber-
ger, Basel, in Anerkennung des in seinem
Werke verwirklichten methodischen Fort-
schrittes, auch hinsichtlich der von ihm ge-
schaffenen Trommelnotenschrift zu ihrem
Ehrenmitgliede ernannt.

Bei einem heftigen Gewitter, das über
den Seebezirk wegzog, schlug der Blitz in
das Wohnhaus des Landwirtes Begele in
Kerzers; das durch den entstandenen
Brand in kurzer Zeit vollständig zer-
stört wurde.

Im Klöntal richtete der anhaltende
Regen neue Verheerungen an. Das zwi-
schen Borauen und Richisau liegende Bach-
bett, das seit zwei Wochen durch 15 Arbei-
ter ausgehöpft wurde, ist wieder aufge-
füllt und die ganze Gegend mit Schutt
überführt worden. Die Gelbe Kunze hat

an verschiedenen Orten die Straße ver-
schüttet.

Im Kanton Graubünden wird die
Frage der Erstellung einer alpmwirtschaf-
tlichen Schule verbunden mit einer Sen-
nenschule geprüft. Der Kanton zählt 820
Alpen.

In Chiasso wurden zwei Gauner
verhaftet, die ungedeckte Reiseschecks in Dol-
lar und Pfund Sterling abzusetzen versuch-
ten. Den beiden war es gelungen, zwei-
oder dreimal Checks in der Gesamthöhe
von 760 Dollars abzusetzen, weitere Checks
von 4500 Pfund Sterling in Umlauf zu
setzen.

Die Furka-Dobersalp-Bahn, de-
ren Weiterbetrieb in Frage gestellt war,
verzeichnet im ersten Halbjahr 1938 sowohl
im Personen- als im Güterverkehr, bessere
Ergebnisse als im gleichen Zeitraum des
Vorjahres.

Im Kirchgemeindehaus Zürich-Enge
wurde das Andenken der im Ausland ver-
storbenen Trachtenforscherin Frau Julie
Heierli durch eine Gedenkfeier gewürdigt.
Es sprachen Dr. E. Laur, Dr. K. Frei,
vom Schweiz. Landesmuseum und Dr. F.
Möschlin, Präsident des Schweiz. Schrift-
stellervereins.

Der verstorbene Professor R. Emil Hil-
gard in Zürich hat sein Fr. 220,000 betra-
gendes Vermögen zu wissenschaftlichen und
gemeinnützigen Zwecken testiert.

Der fast 70 Jahre alte, ehemalige Fried-
hofgärtner von Amriswil hat, in Be-
gleitung von drei weitem Radportlern,
eine Fahrt durchs Tirol, Kärnten, Kroa-
tien, Bosnien, Herzegowina, Montenegro
und Dalmatien unternommen und ist über
Oberitalien, Triest, Venedig usw. heimge-
kehrt, alles innert drei Wochen.

Bernerland

Die Septembersession des Großen
Rates sieht u. a. folgende Traktanden
vor: Beratung des Staatsverwaltungsbe-
richtes für 1937; die Staatsrechnung, die
Vorlage über den Neubau des Staats-
archives und Bericht über den weitem
Ausbau des bernischen Straßennetzes.
Ferner sind neun Mitglieder des bernischen
Obergerichtes zu wählen und eine Reihe
anderer Wahlen zu treffen. Ein dritter
Vortrag betrifft die Beteiligung der Stadt
Zürich an den Kraftwerken Oberhasli.

Im Zivilstandskreis Bern wurde
zum Zivilstandsbeamten gewählt Dr. jur.
Robert Koller. Dr. Willibald Müller, der
sich in Delsberg niederlassen wird, erhält
die Bewilligung zur Ausübung seines Be-
rufes als Arzt im Kanton Bern.

Von Arbeitslosigkeit wurden im Monat Juli im Kanton Bern betroffen 12,370 Männer und Frauen gegenüber 9251 Personen im gleichen Monat des Vorjahres. Bei Notstandsarbeiten werden beschäftigt 2588, in beruflichen Weiterbildungskursen und Berufslagern 144, im technischen Arbeitsdienst 34 und im freiwilligen Arbeitsdienst 144 Arbeitslose.

In den oberaargauischen Gemeinden, Madiswil, Lohwil, Ober- und Untersteckholz, Langenthal und Roggwil haben hilfsbereite Bauern ihren hagelgeschädigten Kollegen rund 10 Jucharten Gras zum Teil gratis, zum Teil zu sehr günstigen Bedingungen zur Verfügung gestellt.

Die Renovation der reizenden Bannwiler Kirche ist nunmehr vollendet. Neben einem neuen Boden im Kirchenschiff und neuer Bestuhlung wurden die Kirchenfenster vergrößert und vermehrt. Die aus landwoglicher Zeit stammenden Wappenscheiben zieren nun das Fenster über dem Südportal.

Langnau hat sich große Bauaufgaben gestellt: Schulhäuser Hinterdorf und Jfiss, Luftschuß- und andere Gemeindebauten, Kirchen- und Sekundarschulhausrenovationen, Leerung einer Anzahl Dorfstraßen usw., alles mit einem Kostenaufwand von ca. 700,000 Fr. Ein besonderer Ausschuß befaßt sich mit den einschlägigen Fragen.

Der Gartenbauverein Burgdorf veranstaltet am 10. und 11. September eine Ausstellung im Hotel Guggisberg.

Die Kirchgemeinde Trub hat beschlossen, die aus dem Jahr 1501 stammende Klostersglocke als Eigentum der Gemeinde zu behalten, sie jedoch als Leihgabe der Armenanstalt Bärau für die neuerbaute Kapelle zur Verfügung zu stellen.

Auf der Allmend bei Thun jagten zwei Wolfshunde ein weidendes Kalb und zerrissen das arme Tier. Leider befand sich niemand mit einer Schußwaffe in der Nähe.

In Krattigen ist ein Arbeitslager für ältere Arbeitslose eröffnet worden. Zur Kostendeckung wird neben Beiträgen der Gemeinden und des Staates auch ein Teil der Weihnachtskollekte 1937 verwendet.

In der Hochalpinen Forschungsstation auf Jungfrauoch wurde ein internationaler Kongreß für Höhenphysiologie unter Leitung von Prof. A. von Muralt durchgeführt.

Die Jungfraubahn weist an Betriebseinnahmen vom 1. Januar bis 31. Juli Fr. 334,252 gegen Fr. 366,705 in der nämlichen Zeit des Vorjahres.

Die Wengernalpbahn verzeichnet vom 1. Januar bis 31. Juli an Betriebseinnahmen Fr. 708,499 gegen Fr. 731,899 im ersten Halbjahr des Jahres 1937.

In Ringgenberg wurde das Baugeschäft mit Chaletfabrik und Autogarage Borter mitsamt den kostbaren Maschinen und den Holzvorräten ein Raub der Flammen.

In Brienzwiler wird ein Kirchlein gebaut, und zwar ein einfacher, aber in Maß und Form würdiger und gefälliger Holzbau.

Die Staatsstraße Frutigen-Adelboden wurde beim sog. Marchgraben

durch einen großen Erdschlipf verschüttet, doch konnte der Verkehr bald wieder einfließen.

In Iseltwald wird demnächst mit dem Bau einer Kirche, gleichfalls einem Holzbau, begonnen.

In Lyf wurde die neue automatische Telefonzentrale in Betrieb gesetzt. Zur Orientierung der Bevölkerung wurde ein von nahezu 500 Personen besuchter Orientierungsabend durchgeführt. Die nach 37 Jahren in den Ruhestand tretende Inhaberin des Telefonbureaus, Frau Graber, wurde von den Ortsbehörden und der Bevölkerung vielfältig geehrt.

Die letzten Jahr begonnenen Ausgrabungen in Lüscherz Flußstation, ergaben dieses Jahr Freilegung einer zweiten, 75 m langen, nach dem Land führenden Brücke des steinzeitlichen Pfahlbaues. Neben der Brücke am Rand der alten Ufervegetation konnte eine Wassereiche festgestellt werden. Das Nivellement beweist, daß der Bielersee in der Steinzeit etwas größer war als der heutige, aber bedeutend kleiner als er vor der Juragewässerkorrektur war.

Stadt Bern

Nach der Vierteljahrsstatistik des Statistischen Amtes zählte die Stadt Bern auf Ende Juni 120,996 Einwohner.

Die neue Postgarage kommt in die unmittelbare Nähe des Güterbahnhofes Weyerermanshaus zu stehen. Das Bauareal mißt 23,000 Quadratmeter. Außer einer mächtigen Halle, die als Werkstattgebäude dient, wird noch ein Magazingebäude errichtet.

Im Juli sind in Berns Hotels und Gasthöfen ungefähr gleich viel Gäste abgestiegen wie im Vormonat, nämlich 15,665. Während die Gäste aus Großbritannien, Holland und Belgien etwas zahlreicher eintrafen als im Juli 1937, sank die Zahl der Gäste aus Frankreich erheblich.

Der ungarische Nationalfeiertag, der St. Stefanstag, wurde am 20. August in der katholischen Kirche an der Taubenstraße feierlich begangen. An der Feier nahmen außer ungarischen Staatsangehörigen auch Schweizer zahlreich teil. Das zurzeit im Schänzli gastierende Orchester mitsamt seiner Solistin verschönte die Feier mit Musik und spielte die ungarische Nationalhymne „Szozsát“.

In seinem 82. Lebensjahr starb in Hilterfingen alt Apotheker Wilhelm Bolz, Inhaber der Apotheke beim Zeitglocken.

Der 40. Zuchtstiermarkt Bern-Ostermündigen weist in seinem Katalog insgesamt 886 Nummern auf. Die Beschickung des Marktes wird damit um rund 60 Stück kleiner als 1937.

† Adolf Schmid

Vor einem Jahre gedachten wir der großen Verdienste eines wackeren Berners, des lieben, dahingeschiedenen Herrn Adolf Schmid in einer Zeitschrift. Am selben Tage, da dieser Aufsatz erschien — Adolf Schmid konnte ihn



† Adolf Schmid

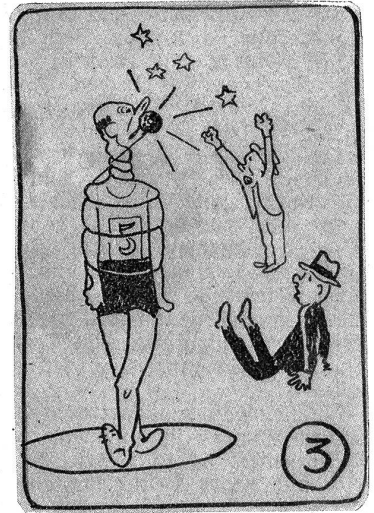
noch lesen — wurde der nun Verstorbene von einem Schlaganfall betroffen. Ein merkwürdiges Zusammentreffen! Darf man wohl das Schicksal nicht herausfordern?

Und nun ist er nicht mehr da, der aufrechte Berner und Schaffer, der unermüdete Förderer des Volkswohls und der Volksgesundheit. In diesen heißen Sommertagen ging er im Frieden dahin. In Bern, als Sohn des bekannten Sekundarlehrers P. A. Schmid geboren, wurde er Bahn- und Telegraphenbeamter. Als treuer Beamter der Obertelegraphendirektion ist er beruflich bekannt und anerkannt worden. Aber sein Leben erschöpfte sich nicht vollends im Beruflichen. Er wurde ein Samariter im besten Sinne des Wortes. Dem freiwilligen Samariterwesen widmete er seine Freizeit und seine Kraft, seine Gaben und seine Arbeitsfreude. Welchem Samariter sollte er durch seine über 150 Einführungs- und Hilfslehrekurse nicht bekannt geworden sein? Unser Volk hat ein feines Empfinden für solche „Steckenpferde“, drum nannte man ihn nur den „Samariterschmid“ und traf damit das Richtige. Adolf Schmid legte für das Samariter-Sein Ehre ein. Im Verein mit dem verstorbenen Arzt Dr. Emil Jordy führte er am Oberseminar in Bern und am städtischen Lehrerinnenseminar seit dreissig Jahren Kurse über erste Hilfe bei Unfällen in Form von Samariterkursen durch.

Während der Grippezeit organisierte er die erste Hilfe und die Hauspflegekurse. Er diente fortwährend freiwillig und uneigennützig den Samaritervereinen, gründete und leitete die städtische Samaritervereinigung und den Kantonalverband bernischer Samaritervereine und arbeitete im Zentralvorstand des schweizerischen Samariterbundes mit. Grossen Wert legte er auf die Durchführung von Wanderausstellungen, für die er das Material über Tuberkulose, Krebs, Zahnpflege und Alkoholismus bereitstellte. Sehr am Herzen lagen ihm auch die Säuglingspflegekurse. Er war in allen diesen Dingen und Bestrebungen ein wahrer Pionier.

Adolf Schmid verband mit diesem umfangreichen Gesundheitsdienst wertvolle hygienische Belehrung und klärte unermüdetlich auch in vielen Vorträgen über gesundheitliche Schädigungen und über den Alkoholismus in seinen verschiedenen Formen auf. Der alkoholgegnerischen Bewegung diente er im Alkoholgegnerbund Bern und im Verband der Abstinentervereine des Kantons Bern.

Die Öffentlichkeit darf diesem seltenen Manne, der mit seiner Arbeit Frohsinn und edles Ethos verband, für so viel Arbeit dankbar sein.



Bumps als Hammerwerfer.



In der Schule.

„Wir haben unsere Zahlen von den Arabern und unseren Kalender von den Römern entlehnt. Kann mir einer von euch andere Beispiele nennen?“

„Ich, Herr Lehrer! Wir haben das Waschseil von Müllers und die Leiter von Hugis!“

Gelegenheit.

Frau Knoll hat den Mechaniker bestellt, weil in der Badestube irgend etwas nicht in Ordnung war. Der Geselle kommt, geht ins Badezimmer und schließt sich ein. Nach geraumer Zeit kommt er wieder heraus. „Das hat aber lange gedauert!“ meint Frau Knoll. — „Ja“, sagt der Geselle, „ich habe gleich mal probegebadet!“

Gerber stand vor dem Richter. Er stand vor ihm wegen grober Körperbeschädigung.

„Bekennen Sie sich schuldig?“

„Ja.“

„Sie haben den Kellner Max mit einem harten Gegenstand auf den Kopf geschlagen, nachdem er Ihnen ein Kotelett serviert hatte?“

„Ja.“

„Womit haben Sie geschlagen?“

Gerber gestand: „Mit dem Kotelett, Herr Richter.“

Vier moderne Märchenanfänge: Es war einmal ein Autofahrer, der fuhr ganz langsam durch die Straße . . .

Es war einmal ein Hauswirt, der sagte zu seinem Mieter: „Oh, verlieren Sie doch kein Wort darüber! Sie sind ja erst vier Monate im Rückstand! Vor zwei Jahren wollen wir gar nicht darüber reden . . .“

Es war einmal ein Ehemann, der kam um vier Uhr morgens reichlich angeheitert nach Hause. Seine Frau gab ihm einen herzhaften Kuß und sagte freundlich . . .

Es war einmal ein Portier in einem vornehmen Hotel, der warf sich in die Brust, als ein Gast ihm ein Trinkgeld hinreichte, und sagte: „Mein Herr, wie kommen Sie dazu, mich zu beleidigen . . .“

Die nicht mehr jüngste Dame am Steuer hat die Kurve etwas zu schneidig genommen. Ein Krach und Erwachen im Krankenhaus. Am Bett stehen der Arzt und die Schwester. „Notieren Sie, Schwester: Rippenbruch, Schulterquetschung, Hautabschürfungen . . . Wie alt sind Sie, Frau Günther?“ — „25“, haucht die Patientin. — „ . . . und schwerer Gedächtnisschwund“, diktiert der Arzt zu Ende.

Aus der Schule.

„Fritzchen, weiß du, wer Kolumbus war?“

„Ja! Ein Vogel!“

„Wie kommst du denn darauf?“

„Es heißt doch immer, das Ei des Kolumbus!“

Auflösung des Rätsels „Geteilt und ganz“ aus letzter Nr.

1. T/Richter; 2. Ar/Kansas; 3. Kur/fürst; 4. Plan/Lage; 5. Schar/Adel; 6. Faktor/Ei; 7. Schleie/R.

Zur Handarbeitsseite der Berner Woche

Nr. 62. Jumper aus Spinnerinnen-Wolle „Perloria“. Rücken- und Vorderteil werden quer gestrickt. Die hohen Streifen, Ärmel und Kragen sind in leichtem Lochmuster zu stricken. Die tieferliegenden Streifen sind glatt recht gearbeitet, 10 Touren breit und abwechselungsweise eine Nadel in der Grundfarbe, die 2. rot, die 3. im Grundton, die 4. blau, die 5. im Grundton, die 6. gelb, die 7. im Grundton, die 9. braun, und die 10. wieder in der Grundfarbe. — Garnma-

terial: 140 g in der Grundfarbe und je 10 g von den Garnierfarben. Siehe Muster A.

Nr. 63. Bluse aus Spinnerinnen-Wolle „Blenda“. Siehe Arbeitsprobe b. Die kl. Masche am Halsausschnitt wird angestrickt. Dazu werden am obersten Bord die Maschen aufgenommen. Garnmaterial: 150 g.

Nr. 64. — Jumper aus Spinnerinnen-Wolle „Blenda“. Das Hüftenbord ist in braun gewählt und erfordert 30 g Wolle. Rücken, Äer-

mel und der erste Streifen nach dem Bord, sowie der letzte auf den Achseln des Vorderteils sind ockerfarbig gewählt und erfordern 130 g Wolle. Die beiden andern Streifen am Vorderteil, hell und dunkel sind in grün und gelb gehalten und erfordern je 20 g Wolle.

Papiermuster nach Mass für diese Modelle besorgt das Zuschneide-Atelier Livia, Wabernstrasse 77, Bern.



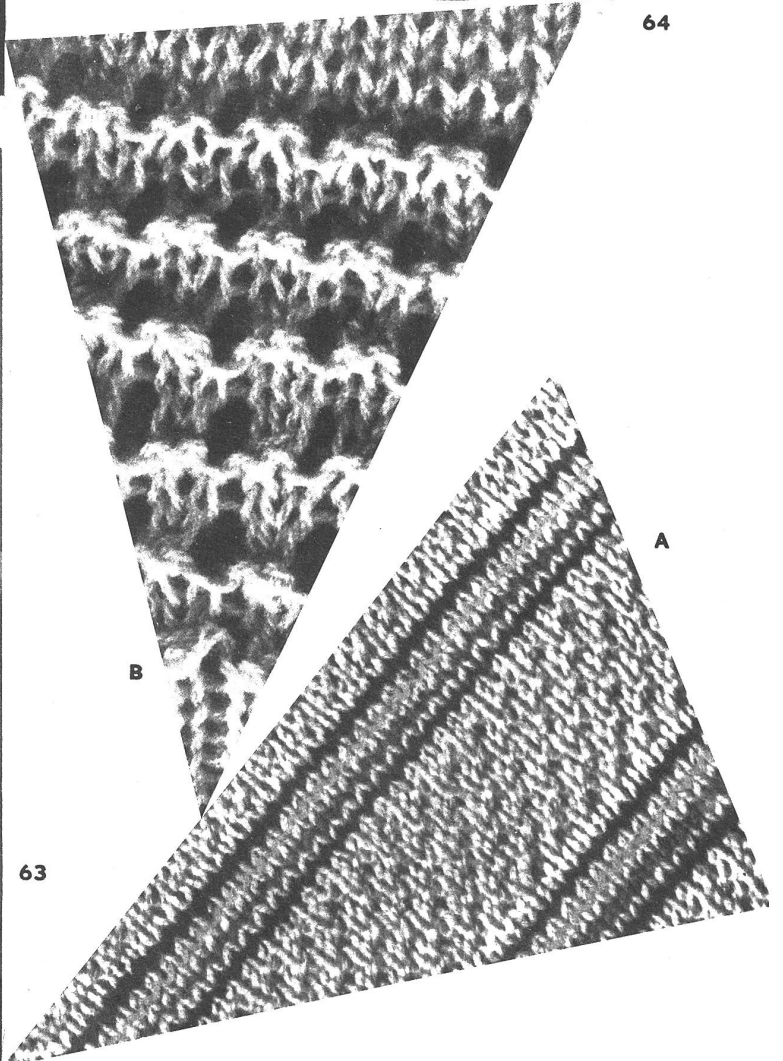
62



64



63



B

A